Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band: 32 (1945)

Heft: 11

Artikel: Ländliche Bauten : Stallgebäude in Outremont : erbaut von August Künzel, Ernst Mumenthaler und Otto Meier, Architekten BSA, Basel

Autor: Bernoulli, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-25708

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

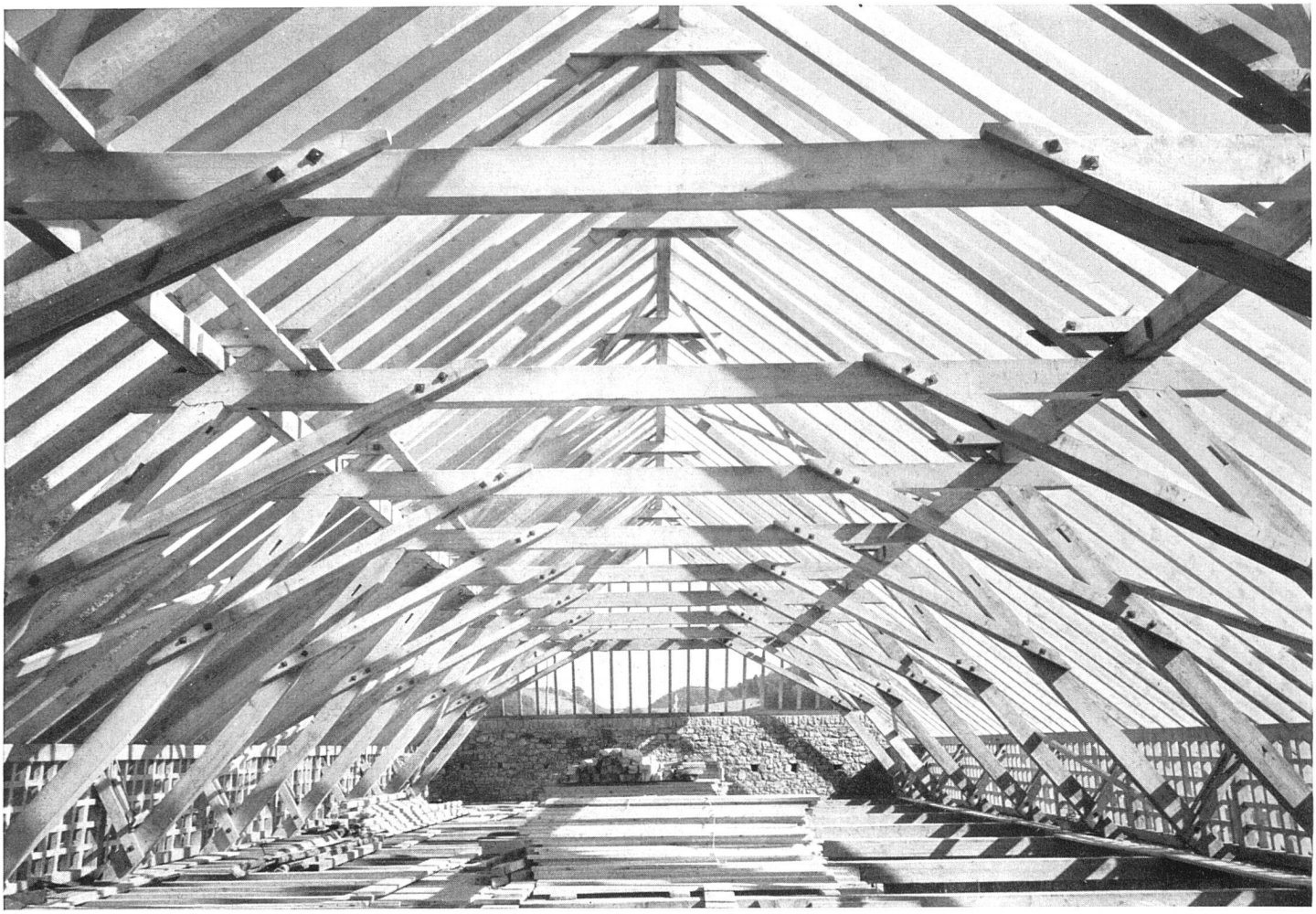


Photo: Balmer, Basel *Dachstuhl und Balkenlage für Heuboden*

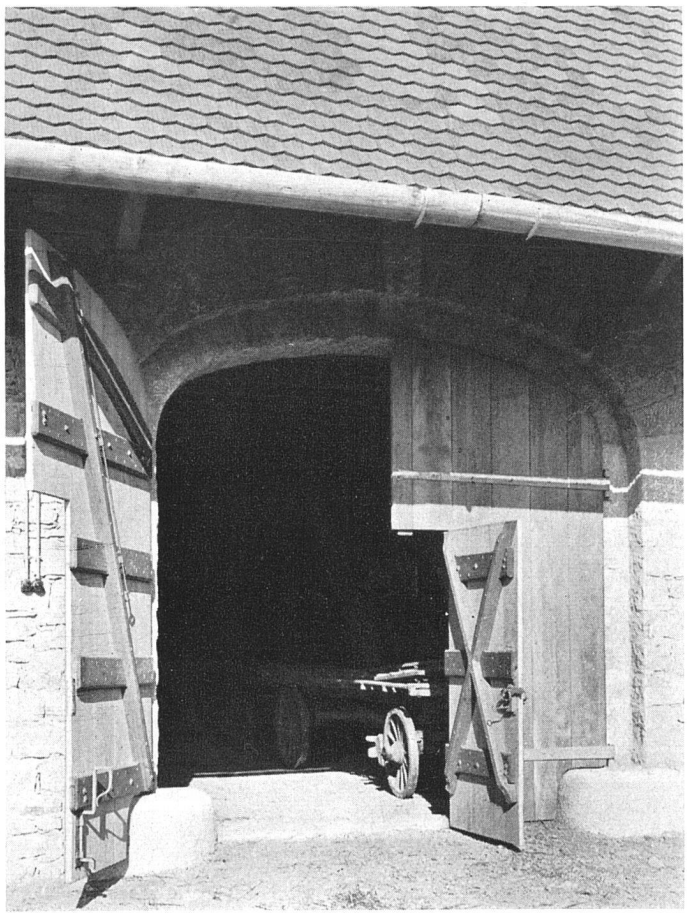
Ländliche Bauten

Stallgebäude in Outremont

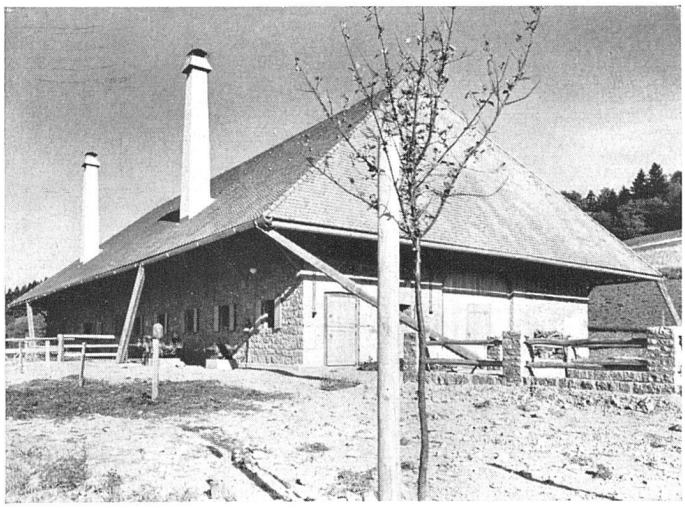
Erbaut von August Künzel, Ernst Mumenthaler und Otto Meier, Architekten BSA, Basel

Von Hans Bernoulli

Wenn man hinter St. Ursanne von den stillen Ufern des Doubs hinansteigt, durch Wald und Buschwerk, dann immer steiler, über Weiden, bis endlich ein kleiner Absatz Raum gewährt für die bescheidenen Bauten eines kleinen Gehöftes – es sind die Überbleibsel einer Ansiedlung namens Outremont, die schon zu Römerzeiten bestand –, wo dann der Blick freier schweift, hinüber in die weiten Linien der Freiberge, dann noch ein paar Schritte, und man steht unversehens vor einem mächtigen Bauwerk, neu, solid, blitzsauber. Es ist ein Stallbau, den allda der Direktor eines Basler Schiffahrtsunternehmens, Ludwig Groschupf, hat erbauen lassen – eine Fantasia. Die Architekten Aug. Künzel BSA und Ernst Mumenthaler, Otto Meier, Architekten BSA, haben offenbar ihren Bauherrn verstanden. Die Aufgabe: ein Stall für dreißig Stück Milchvieh, Raum für Dürrfutter und Grünfutter, Milchküche und Bad, und was es alles braucht, – das ist in *einem* Bau schön zusammengefaßt. Einem Bau mit Mitteldurchfahrt von Osten nach Westen, die Stallungen an der Südseite.

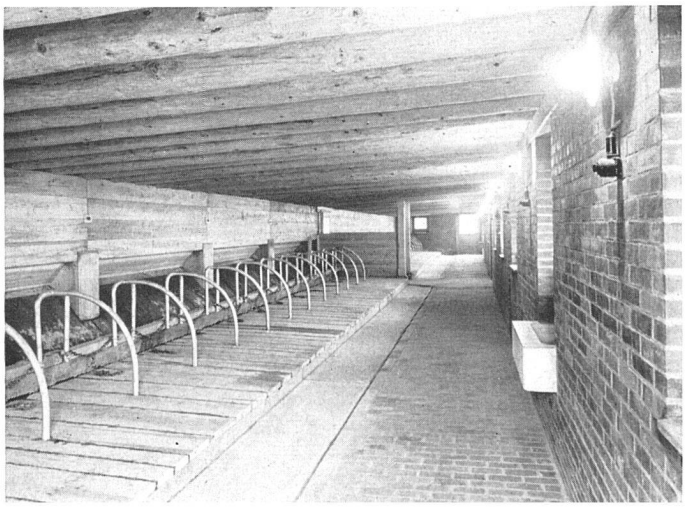


Scheunentor



Gesamtansicht von Südosten

Kuhstall für 30 Stück Großvieh



Wenn man nun den Bau genauer betrachtet, Stall und Tenn, Keller und Heuboden, Treppen und Dachstuhl, Krippen und Türbeschläge, Dachrinnen und Geländer, was es sei, und dann nochmals um das Haus herumgeht, da kommt es einem zum Bewußtsein, und der Eindruck verstärkt sich immer mehr, daß da im Großen wie im Kleinen die sorgfältigste Überlegung gewaltet hat und damit verbunden ein ungewöhnliches technisches Verständnis. Das große Tor in seiner Fügung und seinem Beschlag zeigt ebenso wie das Geländer um den Feuerweiher und der wohlgefügte hölzerne Brunnentrog das gründliche handwerkliche Wesen der Architekten. Das Mauerwerk, unverputzte Bruchsteine, läßt erkennen, daß da sozusagen Stein um Stein sachlich-vernünftig gewählt, behauen und versetzt ist. Da trifft man keine Mätzchen und keinen Heimatstil, keine pikanten Platten und Vorsprünge, keine effektvollen Bossen. Es ist alles natürlich und gesund. Und solid, ganz außerordentlich solid.

Die Architekten wissen, und auch der Bauherr weiß es, daß da oben kein Handwerker um die Ecke wohnt. Schon kleine Reparaturen sind da eine sehr umständliche Sache. Da oben muß alles jedem Wetter standhalten können, der Sonne, dem Regen, dem Sturm und dem Schnee, und einen derben Gebrauch aushalten, jahrelang, jahrzehntelang – ja, hier darf man es sagen – jahrhundertelang.

Das ist es, was den Bau auszeichnet: da ist nichts Kurzfristiges, nichts Vorläufiges. Alle Beschläge, alle Metallteile sind feuerverzinkt, die Ecken sind alle aufs Beste verwahrt. Die Dauerhaftigkeit und Unverletzlichkeit sind bis auf einen Punkt getrieben, der fast in Luxus umzuschlagen droht; aber sie gewähren auch das stolze Gefühl, daß da zwar keine Maßlosigkeit, aber doch eine gewisse Freigebigkeit mit schöner Geste gewaltet hat.

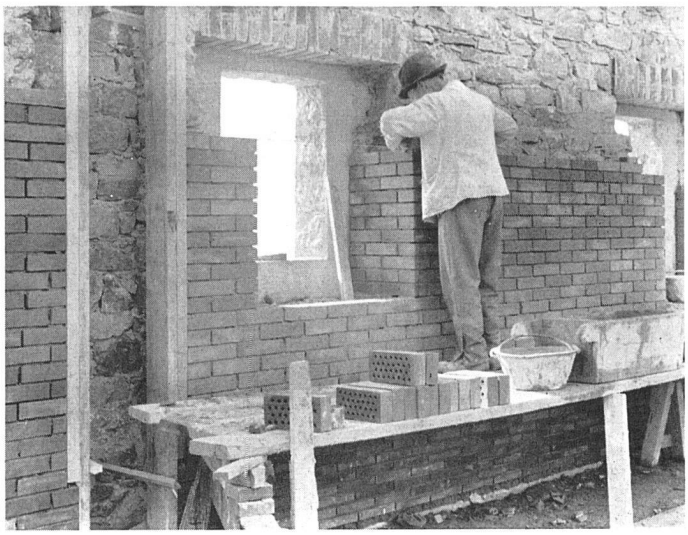
Und die Rendite, um an dies leidige Wesen zu erinnern? Die Wirtschaftlichkeit des Baues liegt darin, daß er hält und dauert und Generationen dienen mag. Lange, so lange als den braunweiß gefleckten Bewohnern das kurze Gras der Freiberge schmeckt.

Konstruktive Angaben: Außenwände in Bruchstein, 70 cm stark mit 12 cm Backstein hintermauert. Decken mit Rundholzbalken und zweifachem Bohlenboden (2 × 4,5 cm), kreuzweise verlegt. Stall mit Kurzlager in Holz (7 cm Bohlen) und Tiefkrippe. Keller mit Gewölbe. Stall, Futtersilo etc. befinden sich unter *einem* Dach.

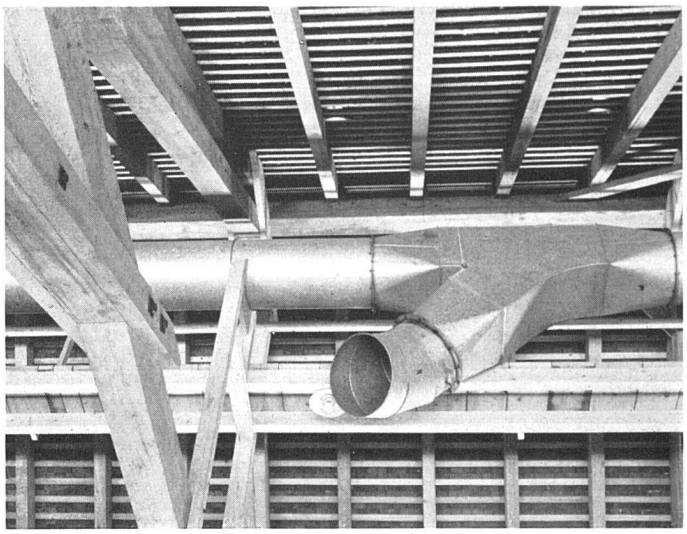
Baujahr 1942/43.

Scheune mit fertigem Bruchsteinmauerwerk Schalung für Futtersilos Blick gegen Süden

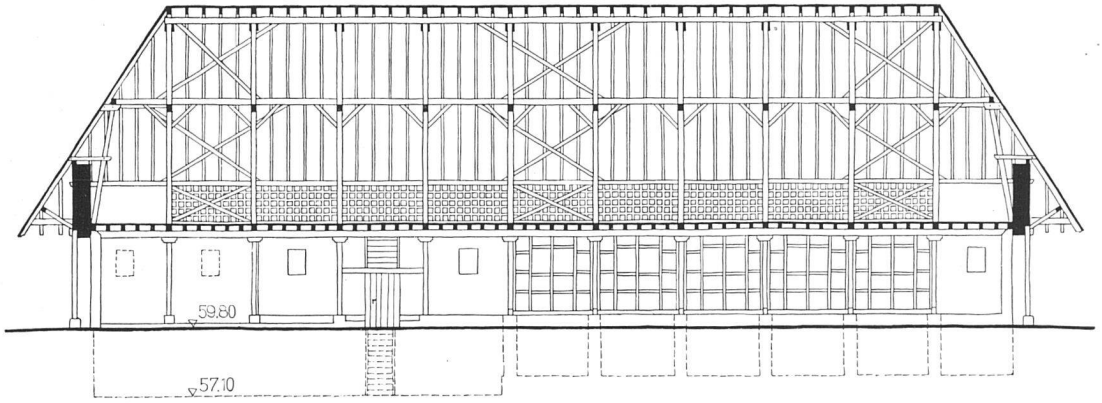
Scheune mit aufgerichtetem Dachstuhl



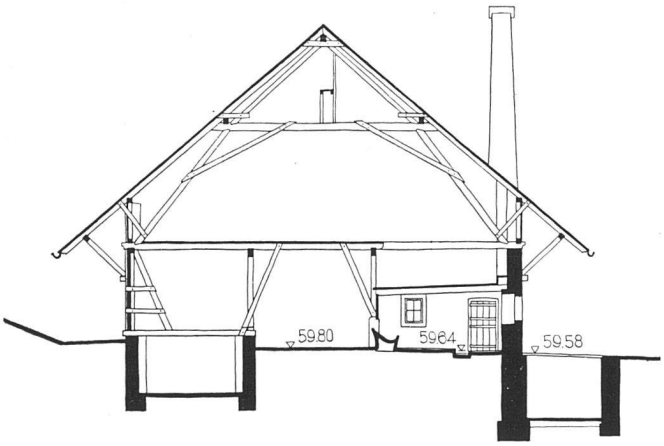
Isolierung des Bruchsteins mit 12 cm Backstein



Austritt des Heu- und Strohgebläses (Neuerung an Stelle eines Heuaufzugs)

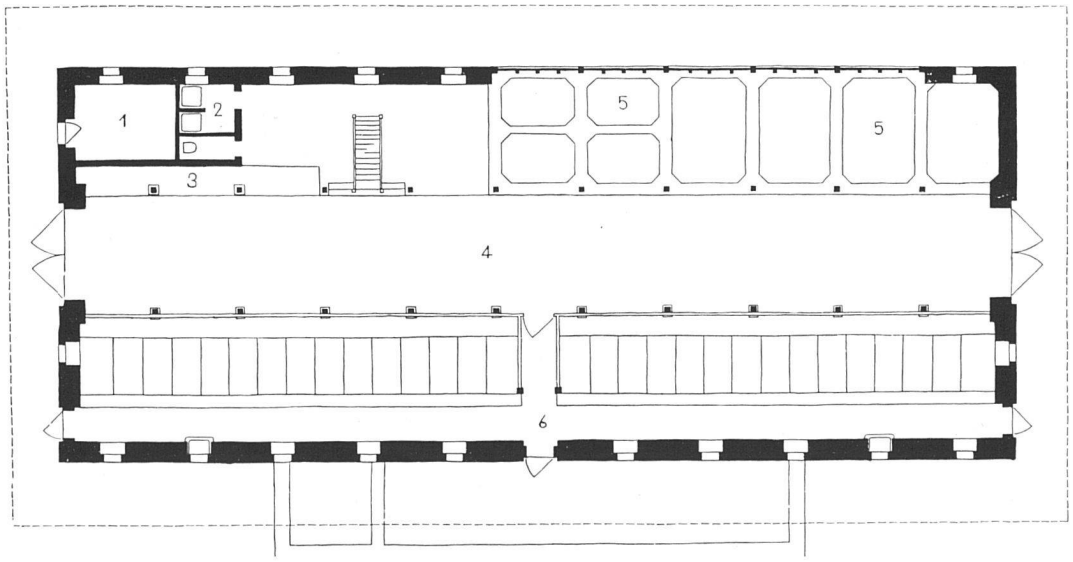


Längsschnitt 1:300



Querschnitt 1:300

Stallgebäude in Outremont



Grundriß 1:300

1 Milchkammer
2 Duschen
3 Heugebläse
4 Tenn
5 Grünfuttersilo
6 Stall für 30 Stück Großvieh